

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.
Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post bezogen in den Oberämtern
Gmünd und Welzheim
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 37.

29. März 1860.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April 1860 beginnt ein neues Quartal des

Boten vom Remsthal

und werden die resp. neueintretenden Leser gebeten, ihre Bestellungen darauf in Bälde abgeben zu wollen. Preis viertelj. 24 Fr., durch die Post bezogen in den Oberämtern Gmünd und Welzheim 30 Fr.

Die Redaktion.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

St u t t g a r t. — An die K. Oberämter.

An den hienach genannten Tagen und Orten wird die zweite regelmäßige Visitation der im Lande verstellten Dienstpferde des K. Truppenkorps stattfinden, und zwar: in Gmünd am 18. April d. J.

Diejenigen K. Oberämter, in deren Bezirken Dienstpferde verstellt sind, werden aufgefordert, die sämtlichen Bestände derselben sowie auch die betreffenden Oberamtschierärzte von dieser Verfügung in Kenntnis zu setzen und ihnen Folgendes zur Nachachtung zu eröffnen.

In jeder Oberamtsstadt geschieht die Bestichtigung der Pferde des Bezirks durch den von dem Kriegsministerium dazu abgeordneten Offizier in Gemeinschaft mit dem Oberamtschierarzte oder dessen Stellvertreter.

Zu dem Ende haben auch die außerhalb der Oberamtsstadt wohnenden Pferdebesitzer, nöthigenfalls schon Tags zuvor, jedenfalls aber früh genug am Vormittage des in obiger Tabelle bezeichneten Visitationstags ihre Bestandpferde in Person oder durch einen gehörig Bevollmächtigten in die betreffende Oberamtsstadt zu bringen, und des Nachmittags pünktlich um 2 Uhr vor dem Oberamtsgebäude oder an sonst einem von dem Oberamt und dem Offizier als passend dazu bezeichneten Orte aufzustellen. Am Visitationsorte müssen sämtliche Bestände ärztlicher Pferde oder deren Bevollmächtigte mit den ihnen bei der Verstellung eingehändigten Übergabsscheinen unfehlbar versehen sein. Können verstellte Pferde wegen Krankheit in die Oberamtsstadt nicht gebracht werden, so ist ein von dem Oberamtschierarzte oder dessen Stellvertreter hierüber ausgestelltes Zeugnis der Kommission vorzuzeigen, auch dieser letzteren, so oft sie es für nöthig hält, zu gestatten, eine Visitation der Pferde, sowie auch der Stallungen, in welchen dieselben untergebracht sind, am Wohnorte der Bestände vorzunehmen.

Gleichzeitig werden unter Bezugnahme auf die in Nro. 60 des St. A. vom 11. März erschienene Bekanntmachung die Pferdebesitzer aufgefordert, gegen den visitirenden Offizier bei der Visitation sich unterschriftlich zu erklären, ob und wie lange sie ihre Pferde unter den seitherigen Bedingungen über den im Vertrag bedungenen Termin hinaus noch in Verwahrung behalten wollen.

Diejenigen Bestände, welche ihre Pferde erst am 20. März d. J. und noch später übernommen haben, sind vom Erscheinen mit denselben bei der diesmäligen Visitation entbunden und werden später zu geeigneter Zeit dazu aufgefordert werden.

Den 26. März 1860.

K. Kriegsministerium.

G m ü n d. — Gemäß vorsehender Bekanntmachung haben die Ortsvorsteher an die in ihren Gemeinden befindlichen Besitzer von verstellten Militärpferden ohne Verzug Eröffnung zu machen, und in Bälde Eröffnungsurkunden an das Oberamt einzusenden.

Den 27. März 1860.

K. Oberamt. Schimmel.

G m ü n d.
Brod-Taxe
für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 24 fr.
6 Pf. schwarzes do. " 22 fr.
1 Kreuzer-Wecken hat zu wägen
5 Loth 3 Duent.
Durchschnittspreis von 1 Simri
Kernen 2 fl. 7 fr.
Am 28. März 1860.
Stadtschultheißenamt.
Köhn.
vdt. K. Oberamt. Schimmel.

von Morgens 9 Uhr an
die vorhandene Fahrenis, bestehend in:
etwas Silber, Mannskleidern,
Bettgewand, Leinwand, Küchengerath,
Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr
und gemeinem Hausrath; ferner Fuhr- und
Bauerngeschirr, worunter 1 Wagen mit
eisernen Aren, 2 trächtigen Kühen,
Vorrath an Früchten, Dehub, Stroh und
Dung;
in öffentlichen Auffstreich.

Die Liebhaber werden hiezu
in die Seifische Wohnung in der
Kinderbachergasse eingeladen.
Den 26. März 1860
K. Gerichtsnotariat.
Aff. Baufch.

L o r c h.
Oberamtsgericht Welzheim.
Conrad Leins, Schmiedemeister
von Lorch und seine Ehefrau
Elisabetha, geb. Klogenhücher,
haben am 23. d. M. eine Vermögens-
Separation unter sich vorgenommen
und es hat der Herr Conrad Leins
auf das Recht der Verwaltung des
Vermögens seiner Ehefrau Verzicht
geleistet, was hiemit zur Kenntnis
des Publikums gebracht wird.
Den 25. März 1860.
K. Amts-Notariat
und
Waisengericht Lorch.

vdt Not. Aff. Bez.

W i s g o l d i n g e n.
Gläubiger-Aufruf.
Um die Verlassenschaft der dahier
kürzlich verstorbenen Anton
Heiligshen Eheleute mit Sicherheit
verweisen zu können, werden
alle Diejenigen, welche irgend
Ansprüche an dieselbe zu machen
haben, aufgefordert, solche
binnen 15 Tagen
bei dem unterzeichneten Waisengericht
gläubig anzumelden, indem
sie sonst den Nachtheil sich selbst
zuzuschreiben haben, wenn sie bei
der Massenvertheilung unberücksichtigt
bleiben.
Den 27. März 1860.
Waisengericht.
Vorstand:
Schultheiß Maier.

c) Stadt Gmünd.
Fahrniß-Verkauf.
Aus der Erbmasse des verstorbenen
Oekonom Sebastian Seif von
Gmünd kommt am
Freitag den 30. März

Verdingung von Eisenbahnbau-Arbeiten.

Zu Ausführung der Hochbauten auf den Stationen Endersbach, Grunbach und Schorndorf werden mit höherer Genehmigung die in nachstehenden Tabellen aufgeführten Bauarbeiten zur Submission ausgesetzt:

Hochbauten der Station Endersbach.

Nro.	Beschreibung der Bauarbeiten	Mauer- u. Steinhauer-Arbeit.		Zimmer-Arbeit.		Schreiner-Arbeit.		Glaser-Arbeit.		Schlosser-Arbeit.		Schmid-Arbeit.		Stähler-Arbeit.		Anstrich-Arbeit.		Schiefer-decker-Arbeit.		Häuser-Arbeit.		Pflaster-Arbeit.			
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
1.	Verwaltungs-Gebäude	141	37	8165	—	672	30	3465	5	1973	33	446	2	1329	3	287	20	488	32	463	50	740	36	27	30
2.	Nebengebäude	6	24	646	54	14	24	412	51	82	29	8	41	115	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3.	Güterschuppen	12	—	434	9	—	—	1668	53	146	35	80	40	412	37	77	39	125	22	177	20	686	—	—	—
4.	Trottoir mit Rampen	27	46	2044	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5.	Dohlen	88	44	495	44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		196	31	12554	5	686	54	5546	19	2202	37	535	23	1857	4	417	35	613	54	688	40	1632	52	27	30

Hochbauten der Station Grunbach.

Nro.	Beschreibung der Bauarbeiten	Mauer- u. Steinhauer-Arbeit.		Zimmer-Arbeit.		Schreiner-Arbeit.		Glaser-Arbeit.		Schlosser-Arbeit.		Schmid-Arbeit.		Stähler-Arbeit.		Anstrich-Arbeit.		Schiefer-decker-Arbeit.		Häuser-Arbeit.		Pflaster-Arbeit.			
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
1.	Verwaltungs-Gebäude	77	36	6989	16	413	14	1945	59	1446	24	292	50	1061	30	292	3	272	10	346	54	516	36	17	30
2.	Nebengebäude	5	42	300	58	—	—	495	14	53	45	—	—	63	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3.	Güterschuppen	4	33	385	—	—	—	1210	38	182	20	57	56	425	13	53	16	77	20	180	—	453	36	—	—
4.	Trottoir mit Rampen	24	15	1775	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
5.	Abgehohlen	84	36	527	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
		196	42	10541	13	413	14	3651	51	1682	29	350	46	1565	55	378	19	349	30	592	24	1156	18	17	30

Hochbauten der Station Schorndorf.

Nro.	Beschreibung der Bauarbeiten	Mauer- u. Steinhauer-Arbeit.		Zimmer-Arbeit.		Schreiner-Arbeit.		Glaser-Arbeit.		Schlosser-Arbeit.		Schmid-Arbeit.		Stähler-Arbeit.		Anstrich-Arbeit.		Schiefer-decker-Arbeit.		Häuser-Arbeit.		Pflaster-Arbeit.			
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
1.	Verwaltungs-Gebäude	615	3	23218	5	1564	18	8630	6	4927	46	1293	17	3220	46	775	—	943	59	1036	21	1521	6	60	45
2.	Die beiden Nebengebäude	3	33	853	18	13	36	828	29	83	4	5	57	152	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3.	Güterschuppen	34	35	1992	19	67	27	2190	18	137	27	3	30	486	39	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Transport der Abbruch-Materialien vom Güterschuppen in Gannstätt nach Schorn-dorf 322 fl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4.	Wasserstation	210	56	5039	10	166	51	1089	8	316	15	140	56	425	9	180	49	136	58	95	30	441	—	—	—
5.	Trottoir mit Rampen	46	18	3449	59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6.	Vieh- und Equipagen-Rampe	—	—	764	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7.	Wasserabzugs-Dohlen	9	50	808	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		351	12	1862	43	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		1281	27	137987	58	1812	12	12738	1	5464	32	1443	40	4021	19	1048	49	1080	57	1543	5	2339	10	69	15

dem Güterbahnhofe dahier und vom 28. März bis 2. April incl. auf dem Rathhause in Schorndorf eingesehen werden.
 Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten oder eines Theils derselben, haben ihre Angebote, in welchen der Abstreich in Prozenten ausgedrückt sein muß, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen, schriftlich, besiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot zu Arbeiten für die Hochbauten der Remisebahnen“ versehen, spätestens bis Mittwoch den 4. April d. S. Mittags 12 Uhr bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Den 20. März 1860.
 K. Eisenbahnbau Commission.
 Schorndorf.

Waldbausen.
Gerichtsbezirks Welheim.

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschafts-
sache des schon im Jahre 1856 im Zucht-
polizeihaus zu Hall verstorbenen
alt Mathäus Baumeister,
Zimmermanns von Waldbausen,
haben sich die Kinder der Erb-
schaft entschlagen, die Wittve solche
aber nur unter der Rechtswohl-
that des Inventars angetreten.

Einwaige Gläubiger des ic.
Baumeister werden nun aufgefor-
dert, ihre Ansprüche

Binnen 10 Tagen

bei der Theilungsbehörde Waldbausen anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie bei Auseinanderetzung der Verlassenschaftsmasse unberücksichtigt bleiben würden.

Lorch, 26. März 1860.

K. Amtsnotariat
Gaupp.

Ö m ü n d.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschafts-
sache des Sebastian Seif, ge-
wesenen Dekonomen dahier, kommt die vorhandene Liegenschaft am

Samstag den 31. d. M.

Vormittags 10 Uhr

auf der Rathschreibereikanzlei in öffentlichen Aufstreich zum Ver-
kaufe. Dieselbe besteht in:

1 Stockigten Wohnhaus mit ge-
wölbtem Keller, Hofraum und
Schweinkall in der Rinder-
bachergasse No. 221.

1,9 Rth. Gemüsegarten hinter
demselben.

1/8 Mrg. 44,0 Rth. Krautland
beim Rinderbacher Thor, ne-
ben Werkmeister Leber und
Bäcker Müller.

2 Mrg. 46,0 Rth. Gras-
garten und Acker in der Buch-
halde neben der Stadtpflege
und Dionysius Schmid.

Den 26. März 1860.

Rathschreiberei.
Bommas.

L a u t e r n.

Abstreichs-Verhandlung.

Zu Folge höheren Auftrags
hat die Gemeinde an der Dreis-
Eiter-Strasse Kandeln anzubrin-
gen, die Länge dieser Kandel be-
trägt 88'0", die Breite 3'.

Der Kosten-Voranschlag be-
rechnet sich auf 193 fl. 52 fr.

Die Herstellung dieser Kandel
soll im Wege des öffentlichen Ab-
streichs an den Wenigstnehmenden
vergeben werden. Unternehmung-
lustige werden hiemit eingeladen,
zu der auf

Samstag den 31. März d. J.

Vormittags 9 Uhr

stattfindenden Verhandlung auf
hiesigem Rathhause sich einzufinden.

Den 23. März 1860.

Gemeinderath.

L o r c h.

Geld auszuleihen.

Die unterzeichnete
Stelle hat gegen ge-
nügende Sicherheit zu
4 1/2 Prozent sogleich
auszuleihen — 100 fl. und 400 fl.
Heiligenpflege.
Wenzel.

A l f d o r f.

**Die Lieferung von
Steinplatten**

für einen Kellerboden von 200 □
nebst Legen desselben wird am
Montag den 2. April
Vormittags 10 Uhr
in Afford gegeben, wozu die Lieb-
haber eingeladen werden.

Den 27. März 1860

Freiherrl. v. Holz'sches
Rentamt.

Vermischte Anzeigen.

Ö m ü n d.

Empfehlung.

Sehr schönes gutes Schön-
mehl und Ortes empfiehlt zur
geneigten Abnahme bestens
Zeißelmüller Hopfen s. z.

Ö m ü n d.

Eine solide Kettenmacherin
finder Beschäftigung. Bei wem?
sagt die
Redaktion.

Ö m ü n d.

Unter Zusicherung pünktlicher und möglichst
schneller Besorgung übernimmt der Unterzeichnete
Bleichgegenstände für die
rühmlichst bekannte



Uracher Rasen-Bleiche.

Den 13 März 1860.

F. A. Köhler-Seberle.

L o r c h.

Zimmerspäne.

Samstag den 31. März Nachmittags 2 Uhr
verkaufen, wir die Zimmerspäne von 22 Stück Bauholz
parthienweise, welche an der Straße nach Ömünd beim
Wegzeiger nach Klinglingen zu liegen.

Seeger. König.

Ö m ü n d.

Es wünscht eine Frau als
Wärterin bei einer Wöchnerin oder
sonst häuslichen Geschäften ein
Unterkommen; der Eintritt könnte
sogleich geschehen. Zu erfragen
bei der

Redaktion.

Ö m ü n d.

Feiles Heu.

200 Ctr. Heu sind dem Ver-
kaufe ausgesetzt von

F. Suttelmayer
s. Schlüssel.

Ö m ü n d.

Zu verkaufen.

ca. 100 Ctr. Heu und 100
Ctr. Dehmd, sehr gut eingebracht,
sind dem Verkaufe ausgesetzt.

Andreas Schupp.

Ö m ü n d.

Zu verkaufen.

Ein schönes Kinderwägle hat
zu verkaufen
Ladner Fischinger.

Ö m ü n d.

Zu verkaufen.

6 Bienenstöcke sind dem
Verkaufe ausgesetzt. Von
wem? sagt die
Redaktion.

Ö m ü n d.

Logis-Vermiethung.

Auf Georgii sind 2 tapezirte
Zimmer, Küche und sonstige Räum-
lichkeiten zu vermieten, zu erfra-
gen bei der
Redaktion.

Ö m ü n d.

Geld auszuleihen.

Bis 1. Juni d. J. hat
1 Tausend Gulden zu 4 1/2
Prozent auszuleihen, wer?
sagt die
Redaktion.

Den 25. März 1860.

Ö m ü n d.

Zu verkaufen.

Unterzeichneter ver-
kauft 20 Stück schöne
gesunde



Jahrlings-Sammel.

Wieland.

Telegraphische Berichte.

Paris, 27. März. Nach dem Constitutionnel sind die
ersten französischen Bataillone auf dem Rückmarsch von Italien
in Savoyen eingerückt.

London, 27. März. Russell antwortete gestern im Unter-
haus auf eine Interpellation von Kennor, daß die Gesandtschaft
in Florenz aufgehoben, die zu Turin bereits zu einem Posten er-
sten Ranges erhoben worden sei. Horsman tadelt das Minister-
rium, daß es das Parlament über die erfolgte Einverleibung
Savoyens nicht unterrichtet habe. Oesterreich, die Schweiz, Sa-
voven wären dadurch in ihrem Widerstand aufgemuntert worden.
Russell: die Einverleibung Savoyens greife die Neutralität der
Schweiz an. Die Schweiz habe an die Großmächte appellirt, von

denen mehrere den Wunsch ausgesprochen haben, daß die Frage
vor einen Kongreß gebracht werden soll. Die Handlungsweise
des Kaisers erzeuge Grund zum Mißtrauen. Eine energische Sprache
im Parlament hätte die Sache nicht aufgehhalten. Die Einverlei-
bung Savoyens werde die kriegerische französische Nation zu ähn-
lichen Forderungen führen. Wir dürfen uns von den übrigen
Nationen Europa's nicht ferne halten, wenn künftige Fragen auf-
tauchen, um bereit zu sein, mit den Andern zu handeln und in
freundlichen, aber bestimmten Ausdrücken zu erklären, daß die Ord-
nung des Friedens in Europa für England von besonderer
Wichtigkeit sei, daß aber der Friede nicht gesichert sei, wenn derselbe
fortwährend Unterbrechungen, Befürchtungen und Zweifel über die
Einverleibung des einen und bald darauf des andern Landes ausgesetzt
sei. Die Mächte müssen gegenseitig ihre Rechte und ihre Grenzen ach-

ten, um den Frieden zu sichern. Manners findet eine große Genugthuung in den Bemerkungen Russell's, welche die Wiedereinführung derjenigen Politik versprechen, die England nie hätte verlassen sollen.

Madrid, 26. März. Die Friedenspräliminarien mit Marokko sind gestern unterzeichnet worden. Waffenstillstand abgeschlossen.

Turin, 27. März. Ein Geschwader ist mit sardinischen Truppen von Genua nach Toscana abgefahren.

Blochingen, 24. März. Am 12. März verunglückte ein im Höhengarten angestellter Forstschutzwächter, indem er im Walde auf sein mit zehn Posten geladenes Gewehr fiel, wodurch dieses losging und die ganze Ladung sammt dem Pfropf von hinten nach vorn in den Oberarm drang, so daß der Knochen in Splitter gebrochen war. Schon glaubte man den Unglücklichen gerettet zu sehen, da stellten sich am 21. März auf einmal Convulsionen ein, welche dem Leben in einer Stunde ein Ende machten.

Wien, 23. März. Die vielerlei schaurigen Gerüchte über den Offizier D., den die „Br. Ztg.“ vorgeblich wegen verrätherischer Ueberlassung von Festungsplänen an den Feind bald an diesem, bald an jenem Orte aburtheilen und hinrichten ließ, sind durchaus unwahr. Das Ganze beschränkt sich darauf, daß D. allerdings zu Verona im Gefängnisse sitzt, aber nicht wegen Hochverraths, sondern einfach wegen leichtfertiger Schulden. Hingegen soll die Wittve Cynattens in den Prozeß ihres Gatten verflochten und ebenfalls eingezogen sein.

Bern, 25. März. Der Bundesrath hat an die französische Regierung eine Verbalnote gerichtet, in welcher die Wichtigkeit der Einwendungen des Hrn. Thouvenel gegen die schweizerische Protestnote nachgewiesen ist.

Aus Mailand berichtet man vom 24., daß nach einer Depesche aus Paris vom Freitag Abend die Rückzugsbewegung der Truppen aufgehoben worden sei.

Madrid, 24. März. Da die Friedensverhandlungen mit den Marokkanern zu keinem Ergebnis führten, so wurden die Operationen am 23. wieder aufgenommen; der Feind erwartete uns in sehr schwer zugängigen Stellungen und der Kampf begann. Um 5 Uhr Nachmittags hatte die spanische Armee einen vollständigen Sieg erkochten. Die Marokkaner flohen in Unordnung, indem sie eilig ihr Lager abbrachen, um es nicht in die Hände der Spanier fallen zu lassen. Der Marsch auf Tanger kann keine großen Hindernisse bieten.

Better Karl.

(Fortsetzung.)

Mein Bemühen war vom vollständigsten Erfolg gekrönt. Anstatt eines muntern, frisch und fröhlich aussehenden Beters in einem dunkelgrünen Frack, der Söderhof verlassen hatte, kam mit dem Pfarrer und seiner Frau ein ernster, schweigender Nefte mit dunklen Haaren in einem blauen Ueberrocke. Das olivenfarbige Gesicht und der schwarze Schnurrbart hatten meine Umwandlung vollständig gemacht. Ich erkannte mich selbst kaum mehr, als ich mich im Spiegel besah. Das Schlimmste, was mir begegnen konnte, war: für mich selbst gehalten zu werden, für den so anmüthig charakterisirten „Taugenichts von Hamburg“. Doch für was hätte ich mich nicht halten lassen, wenn ich nur Johanna wieder sehen durfte!

Niemand erkannte mich! Der Justizrath redete mich als Herr Adolph an und nahm mich sehr höflich auf. Die Gäste waren: Kammerrath Twede, der Jütländer und seine Familie, Gustav, ein Freund von diesem und mir. Ich zweifle nicht, daß meine flammende Gesichtsfarbe selbst durch die dunkle Schminke hindurch bemerkbar wurde; als Johanna in's Zimmer trat. Sie war in diesen vierzehn Tagen schöner als je geworden und sah wirklich bezaubernd aus. Gustav und Marianne warfen sich häufig viel sagende Blicke zu und das Auge der Mutter ruhte wohlgefällig auf ihnen. Ich stand schweigend und ernst in einer Fensternische; die mannigfachen Empfindungen, die sich in mir regten, erleichterten mir die Rolle des etwas verlegenen Fremdlinges zu spielen.

„Aber sagen Sie mir, verehrtester Freund, wie ist denn die gekommen? Als ich das letzte Mal hier war, war Ihre Tochter mit einem andern Herrn verlobt. Was ist aus diesem Herrn geworden?“ fragte neugierig Nachbar Twede.

„Das war nur ein Scherz aus der Kindheit,“ sagte der Justizrath. „Er war meines Bruders Sohn und bei uns auf Besuch. Marianne war schon damals mit Herrn Holm versprochen, nur war das Verlöbniß noch nicht öffentlich bekannt gemacht.“

„Ah, so; aber wo ist denn Ihr Nefte jetzt?“

„Er verließ uns kurze Zeit darauf.“

„Ihr Nefte ist ein recht hübscher junger Mann; vielleicht was zwischen ihm und der ältern Schwester nur Scherz war, kann zwischen ihm und der jüngern Ernst werden. Was sagen Sie dazu, Fräulein Johanna?“

Johanna wurde purpurroth, gab aber keine Antwort. Der Justizrath machte ein verlegenes Gesicht und blickte meinen Onkel lächelnd an; ich saß wie auf Dornen.

„Ihr Herr Vater wohnt also in Kopenhagen, Herr Adolph?“ fuhr der unermüdete Frager fort, sich an mich wendend.

Ich erhob mich zu einer stummen Verbeugung.

„Nicht wahr, er ist Kaufmann und macht viele Geschäfte mit Westindien?“

„Er hat viel mit Westindien zu thun,“ erwiderte ich mit einer Stimme, die ich so sehr als möglich zu verstellen suchte.

„Mein Schwager macht auch viele Geschäfte in der Provinz, Commissionsgeschäfte, — als Fruchthändler,“ sagte mein Onkel; „das ist sicherer als die Geschäfte mit Westindien.“

„Ah, so, er ist Ihr Schwager, — wahrscheinlich der Mann Ihrer Schwester? Nun, Ihr Nefte ist ein hübscher junger Mann, wahrscheinlich dient er in der Armee.“

„Nein, Verehrtester! Er arbeitet auf seines Vaters Comptoir; aber er ist in das Schützenkorps getreten, und nach der neuen Verordnung muß er dort einen Schnurrbart tragen,“ erwiderte mein Onkel, der auf's Wort hin meiner Versicherung glaubte.

Die Aufmerksamkeit aller Anwesenden war auf mich gerichtet. Ich wurde und über roth. Gustav und sein Freund warfen sich einen Blick des Einverständnisses zu und Beide lächelten. Ich legte das Lächeln so aus: „er ist ein eitler, eingebildeter Zierbengel, und diese Verordnung ist eine Erfindung seines eigenen Gehirns.“ Was für ein unangenehmer Ausleger ist doch das Gewissen!

Der Kaffee sollte im Garten getrunken werden und so setzten wir uns alle dahin in Bewegung. Ich näherte mich Mariannen und sprach mit ihr von der hübschen Umgebung.

„Sind Sie schon lange bei Ihrem Onkel?“ fragte sie.

„Ich bin erst seit kurzem dort und hätte ihn bereits schon wieder verlassen, wenn nicht ein eigenthümlicher Auftrag mich festhielte, dessen Ausföhrung ich sehr schwierig finde. Es ist ein Auftrag, der die Familie hier betrifft,“ setzte ich hinzu, als ich merkte, daß sie keine Frage deshalb an mich zu richten geneigt sei.

„Uns?“ sagte Marianne. „Und der Auftrag ist so schwierig?“

„Es ist kein anderer, als einem Mann die Ruhe des Gemüths wieder zu verschaffen, die ein unbedachter Streich ihm geraubt hat, ihm Verzeihung für ein Unrecht zu erwerben, welches für sein ganzes übriges Leben schwer auf ihm lasten und ihm Gewissensbisse verursachen würde.“

Marianne sah mich erstaunt an. „Wie, Herr Adolph? Ich verstehe sie nicht.“

„Einer meiner Freunde, hat mir von Kopenhagen geschrieben und mich beauftragt, zu versuchen, Friede zwischen ihm und dem Justizrath zu machen; aber die Papiere, die er mir in Betreff seines Falles übermacht hat, lassen ihn in einem zweideutigen und unglücklichen Licht erscheinen, so daß ich seinen Wünschen nicht eher nachzukommen vermag, bis Sie, an die ich mich nach seiner ausdrücklichen Vorschrist zuerst wenden solle, mir Ihren schätzbaren Beistand zugesagt haben. Er mißbrauchte gewiß, auf die schamloseste Weise Ihr Vertrauen.“

„Sie wissen — also — Sie können also die sonderbare Geschichte,“ rief Marianne in großer Verlegenheit aus.

(Fortsetzung folgt.)